europaticker:

Landkreis ordnete Rückbau an: Solaranlage im vom Braunkohletagebau bedrohtem Dorf Atterwasch muss weg

NDR Satiresendung Extra3: „Der reale Irrsinn“

Der Ort Atterwasch in der Lausitz soll demnächst dem Braunkohletagebau weichen und umgesiedelt werden. Aber ganz dringend und sofort soll ein Solardach auf dem denkmalgeschützten Pfarrhaus weg. Die Kirchengemeinde Guben hat sich jetzt in einem offenen Brief an Ministerpräsident Woidtke und Landrat Altekrüger gegen den angeordneten Rückbau der Solaranlage auf dem Pfarrhaus in Atterwasch gewandt. Aus Gründen des Denkmalschutzes soll die Solaranlage weichen, während Brandenburg noch immer ein Planverfahren zur Zerstörung des ganzen Dorfes durch den Braunkohletagebau weiterführt. Der Landkreis Spree-Neiße hat unter Androhung eines Zwangsgeldes den Rückbau der Solaranlage bis zum 31. Mai 2016 angeordnet. Dieser Vorgang rief nun auch die Satiresendung „Extra 3" auf den Plan, die am Mittwochabend in ihrer Rubrik „Der reale Irrsinn" darüber berichtete.

Atterwasch (niedersorbisch Wótšowaš) ist ein Dorf in der Gemeinde Schenkendöbern im Landkreis Spree-Neiße, Brandenburg. Der Ortsteil soll nach den Plänen des Energiekonzerns Vattenfall Europe ab dem Jahr 2025 gemeinsam mit Kerkwitz und Grabko dem Braunkohletagebau weichen.

Atterwasch befindet sich an der L 46 zwischen Kerkwitz und Schenkendöbern, etwa sechs Kilometer südwestlich von Guben entfernt. Die B 320 führt etwa zwei Kilometer nördlich am Ort vorbei. Nördlich von Atterwasch befindet sich der Schenkendöberner See und der Bach Schwarzes Fließ. Schon früh siedelten hier Menschen. So wurden Feuersteinartefakte nördlich von Atterwasch gefunden. Südöstlich wurde ein Bestattungsplatz aus der Spätbronzezeit in den 1990er Jahren ausgegraben. Die Gründung des heutigen Dorfes erfolgte wahrscheinlich um 1235. Am 29. September 1294 erwarb der Propst Dietrich von Guben ein Großteil der Ortschaft, es war somit die erste urkundliche Erwähnung. Später ging der Besitz in das Benedektinerinnenkloster Guben über. Über weitere Besitzer ist wenig bekannt. Im Jahre 1818 lebten hier 197 Einwohner, 1871 etwa 303. 1962 wurde die LPG „Am Schwarzen Fließ" gegründet, die sich 1972 mit der LPG Tierproduktion zusammenschloss. Weitere Zusammenschlüsse mit anderen LPG-en hatten bis 1990 als LPG Tierproduktion „Otto Thiele" Bestand. Am 26. Oktober 2003 wurde Atterwasch nach Schenkendöbern eingemeindet

Im offenen Brief der Gemeinde heißt es:
„Dieselben Behörden, die auf Landesebene weiterhin im rückwärtsgewandten Kohlezeitalter verfangen bleiben und den Komplettabriss des Dorfes Atterwasch planen, inklusive aller denkmalgeschützter Bauwerke, sorgen sich, aller Widersprüchlichkeit ihres Handelns zum Trotz, seither intensiv um den pittoresken Anblick des Atterwascher Pfarrhauses."

Die Entscheidung des Gemeindekirchenrates zum Bau der Anlage sei ganz bewusst im Sinne christlicher Werte für die Erhaltung der Schöpfung getroffen worden. „Jeden Tag fressen sich riesige Kohlebagger durch unsere Lausitz und zerstören über Jahrzehnte hinaus Natur, Zukunft und Perspektiven. Wir wären keine Christen, wenn wir diesem Raubbau an unserer Heimat tatenlos zusehen würden."

Seit Jahren opfert die brandenburgische Landesregierung die Lebensplanung der Menschen in Atterwasch ihrer Braunkohle-Ideologie, indem sie weiter auf einen Tagebau Jänschwalde-Nord spekuliert.

„Schon heute ist erkennbar, dass die planerischen Voraussetzungen für diesen Tagebau nicht erfüllt sind und auch künftig nicht erfüllbar sein werden. Trotzdem belässt man 900 Menschen in den drei betroffenen Orten weiterhin darüber im Unklaren." schreibt der Gemeindekirchenrat.

2007 verkündeten die Brandenburgische Landesregierung und der Energiekonzern Vattenfall die Absicht, die Dörfer Grabko, Kerkwitz und Atterwasch für einen neuen Braunkohletagebau Jänschwalde-Nord abreißen zu wollen. Das entsprechende Braunkohlenplanverfahren wurde 2008 eingeleitet. Die Landesregierung weigert sich seither, das Verfahren wieder einzustellen, obwohl die energiepolitische Begründung der Planung bereits seit 2011 nicht mehr nachvollziehbar ist. Mehrere Rechtsgutachten zeigen, dass eine sofortige Einstellung des Planverfahrens möglich ist.
http://www.kein-tagebau.de/images/_dokumente/_archiv/140911_pgt_zu_pbd.pdf
Die Solaranlage auf dem Pfarrhaus in Atterwasch wurde vor 3 Jahren installiert. Der Ökumenische Rat

Berlin-Brandenburg hat das Projekt der Solaranlage 2015 mit dem „Ökumenischen Umweltpreis" ausgezeichnet, der sich insbesondere der Bewahrung der Schöpfung widmet.

Die Sendung Extra3 des NDR hat den drohenden Abriss der Anlage am 25. Mai aufgegriffen: https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/Realer-Irrsinn-Illegale-Solaranlage-im-Braunkohle,extra11434.html

Quelle: Unter Verwendung von Wikipedia

erschienen am: 2016-05-27 im europaticker